



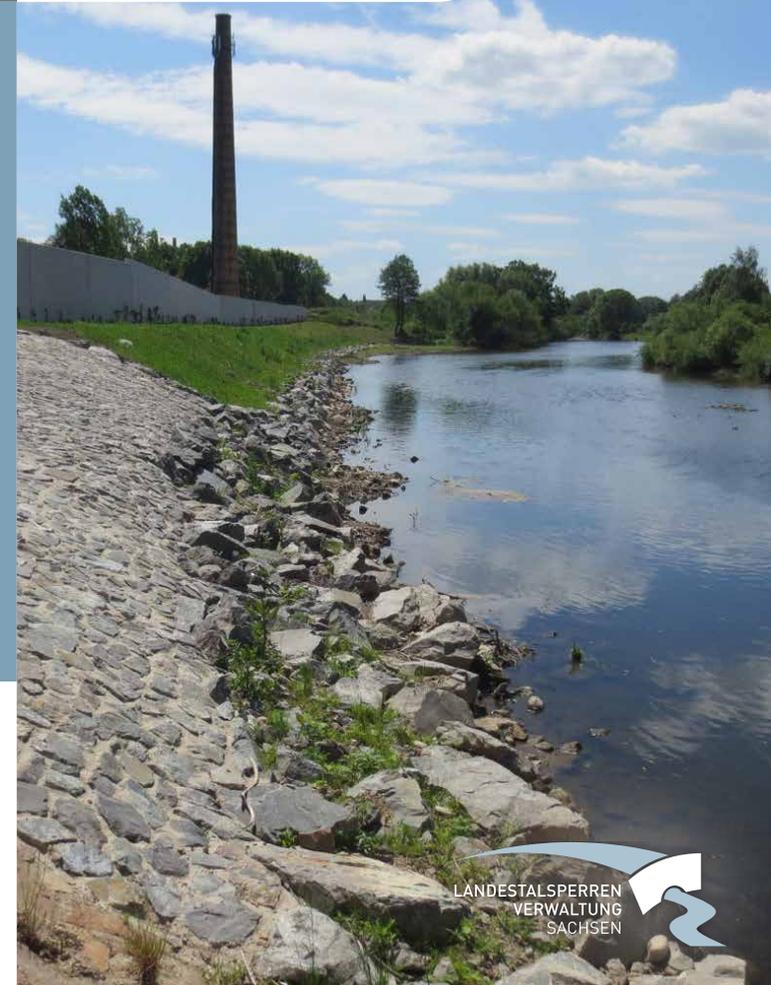
Übersicht der Hochwasserschutzmaßnahmen

Im Oktober 2012 begann der Bau der Hochwasserschutzanlage mit dem ersten Spatenstich. Das gesamte Projekt war in 19 einzelne Maßnahmen untergliedert. Bis 2019 baute die Landestalsperrenverwaltung in Frankenberg und Niederlichtenau 3,7 Kilometer Deiche und 2,1 Kilometer Hochwasserschutzmauern sowie zwei Sonderbauwerke. Dafür wurden rund 24 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus Mitteln des Freistaates Sachsen investiert.



Einlaufbauwerk am Mühlgraben nach dem Umbau

Hochwasserschutz für Frankenberg und Niederlichtenau



Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.wasserwirtschaft.sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss Juni 2019
Fotos Landestalsperrenverwaltung / Joachim Klietsch; Stadt Frankenberg
Auflagenhöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH
Papier 100 % Recycling-Papier

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Dies gilt für alle Wahlen.

Hochwasserschutz für Frankenberg und Niederlichtenau

Frankenberg und Niederlichtenau sind durch ihre Lage im Tal der Zschopau stark durch Hochwasser gefährdet. Daher standen in der Vergangenheit schon bei einem kleineren Hochwasser nicht nur die Gewässervorländer sondern auch Wohn- und Gewerbeflächen sowie Bundes- und Staatsstraßen unter Wasser.

Beim Auguthochwasser 2002 überschwemmte die Zschopau die Innenstadt von Frankenberg und teilweise auch Niederlichtenau. Rund 70 Hektar Gewerbe- und Siedlungsfläche waren betroffen. Das schnell fließende Wasser stieg bis zu zwei Meter hoch und sorgte für immense Schäden. Sie beliefen sich allein in Frankenberg auf rund 37 Millionen Euro.

Nach 2002 ließ der Freistaat Sachsen Hochwasserschutzkonzepte für die Fließgewässer I. Ordnung erstellen – auch für die Zschopau. Darin wird für Städte und Industriestandorte ein Schutz vor Hochwasser empfohlen, wie es statistisch alle hundert Jahre vorkommt (HQ100).

Für den Frankenger Bereich wurde dafür eine neue Hochwasserschutzlinie aus Deichen und Schutzwänden geplant. Als Grundlage mussten zuvor die Abflussverhältnisse der Zschopau mit Hilfe eines Computermodells errechnet werden. Für den Flussabschnitt an der Autobahnbrücke hat die TU Dresden außerdem einen physikalischen Modellversuch durchgeführt. Auf diese Weise konnten die notwendigen Höhen und der Verlauf der geplanten Hochwasserschutzanlage genau ermittelt werden.



Hochwasserschutz am Auenweg



Deich- und Sielbau in Niederlichtenau

Deiche und Hochwasserschutzmauern in Frankenberg

Im Frankenger Stadtgebiet reicht die Infrastruktur teilweise bis an die Ufer der Zschopau heran. Daher gab es am rechten Flussufer kaum Spielraum für den Verlauf der neuen Hochwasserschutzanlage. Das begrenzte Platzangebot und wechselnde Geländeprofile erforderten verschiedene Bauweisen. So sind die neuen Hochwasserschutzmauern im Wesentlichen aus Stahlbeton gebaut und auf Bohrpfehlen gegründet. Teilweise wurden jedoch auch Spundwände eingesetzt. Wo die Bebauung es zuließ, schützen heute Deiche vor Überschwemmungen. Sie besitzen einen Deichverteidigungsweg, über den zum Beispiel Sandsäcke herantransportiert werden können.

Auch am Mühlgraben wurden neue Hochwasserschutzmauern gebaut und am Mühlbach die Ufer erhöht. Der Mühlbach mündet als Gewässer II. Ordnung in den Mühlgraben und damit in die Zschopau. Graben und Bach konnten bei Hochwasser infolge des Rückstaus ausufernd. Deshalb wurde auch das Einlaufbauwerk am Mühlgraben erweitert und verstärkt.

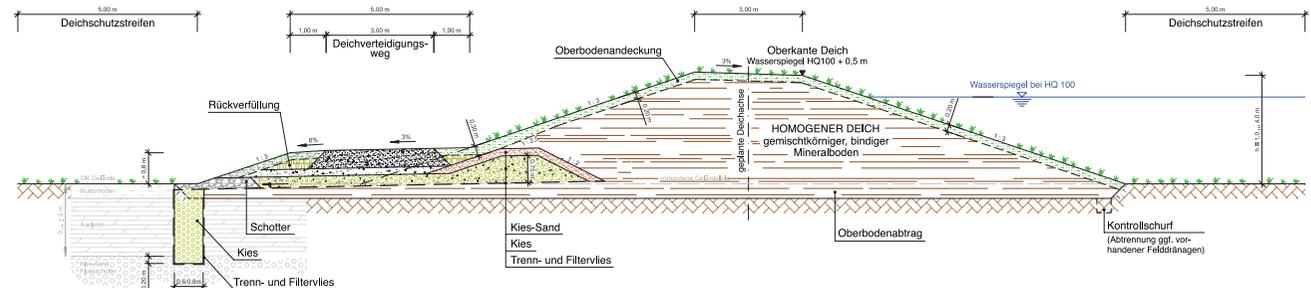
Deichrückverlegung in Niederlichtenau

Am linken Flussufer ist die Aue breit und unverbaut. Hier konnten durch eine Deichrückverlegung Überflutungsflächen geschaffen und so der Zschopau wieder mehr Raum gegeben werden. Dafür baute die Landestalsperrenverwaltung den alten Niederlichtenauer Deich zurück. Der neue Deich steht weiter im Landesinneren. Nördlich der Autobahnbrücke quert er den Holzbach. Damit dieser den Deich passieren kann, musste ein neues Siel gebaut werden.

Auf der neu entstandenen Fläche kann mehr Hochwasser zurückgehalten werden. Außerdem ist die neue Aue ein attraktiver Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Zum Ausgleich der Eingriffe in die Natur sind zahlreiche standorttypische Gehölze wie zum Beispiel Silber- und Bruchweiden sowie Schwarzerlen gepflanzt worden oder werden noch gepflanzt.



Augusthochwasser 2002 in Frankenberg



Deichquerschnitt, Entwurf: IWU GmbH Chemnitz